"Offenes Buch" soll ergänzt werden

Gedenkfeier für die Opfer der Novemberpogrome des Jahres 1938 in Neustadt

für die Opfer der Novemberpogro- dieser Zeit beschäftigen wollen". me des Jahres 1938 in den Ehrensaal des Rathauses.

Landratsstellvertreter Schnizlein unter anderem das Projekt "Das Offene Buch" vor, das die Schicksale jüdischer Mitbürger auf eine bislang ungewohnte Art dokumentieren soll. Das Besondere: Das Buch ist nicht abgeschlossen, sondern kann und wird durch weitere Berichte, Dokumente und Erzählungen von Zeitzeugen und Forschenden laufend ergänzt.

bert Kirsch eigenem Bekunden zufolge eine Anregung des langjährigen Stadtrates und Trägers der Goldenen Bürgermedaille, Franz Bub. aufgegriffen. Die Auseinandersetzung mit dieser für Neustadt schmerzlichen Epoche sollte "immer möglich sein, ohne dabei jedoch wissenschaftlichen Ansprüchen genügen zu müssen".

ve Aufarbeitung" jener Zeit, die nicht einfach beendet werden könne. Das Buch könne als Grundlage für den Schulunterricht, aber auch "zur Be-

gerinnen und Bürger Neustadts ka- dienen und zum Verständnis all jemen dieser Tage zur Gedenkfeier ner beitragen, die sich ernsthaft mit

halle auch Schautafeln mit Bildern und Dokumenten jener Zeit sowie Hier stellten Bürgermeister Klaus ein Film zu den "Stolpersteinen", den Meier. Stadtrat Norbert Kirsch sowie die Videomediengruppe der Diet-Bernd rich-Bonhoeffer-Realschule gestaltet hatte. Vizelandrat Bernd Schnizlein lobte dieses Werk mit dem Untertitel "Das Schicksal jüdischer Kinder in Neustadt a.d. Aisch während der Zeit des Nationalsozialismus" als "ungemein gelungen".

gehend unbekannten Opfern aus unserer Stadt ein Gesicht und bewahrt. sie dadurch vor dem Vergessen". Mit dem Offenen Buch hatte Nor- Denn, so Schnizlein, nur wenn man die Opfer aus der Anonymität befreie, sei wirklich gewährleistet, dass jene dunklen Jahre nicht verdrängt besser noch mit Geschichten und ihren Gesichtern dokumentiert wer-

Bürgermeister Klaus Meier daran, dass die Stadt aus historischem Es gehe, so Kirsch, um eine "akti- Blickwinkel kein Recht darauf habe, selbst eine Opferrolle einzunehmen. "Auch in unserer Stadt wurden die jüdischen Bewohner über Jahre hinweg diskriminiert, ihre Kinder von wältigung und Aufarbeitung der ei- den Schulen verwiesen, ihre Ge-

NEUSTADT (pl) - Rund 100 Bür- genen Handlungen und Schicksale schäfte boykottiert, ihnen ein normales Leben verweigert", so Meier. "Auch in unserer Stadt prügelten Bürger ihre jüdischen Mitbürger. Präsentiert wurden in der Ehren- warfen deren Wohnungseinrichtungen auf die Straße und zerschlugen ihre Scheiben." Meier erinnerte auch an die tausendfache Tötung behinderter Mitmenschen - Neustädter Familien seien mehrfach betroffen gewesen - und sprach von den Deportationen politisch Missliebiger und den Schikanen gegen all jene, die anders dachten oder den Verfolgten helfen wollten.

Denn solche Mitbürger habe es Der Film gebe den "bis dahin weit- ebenfalls gegeben, doch dürften sie nicht als Deckmantel herhalten. Denn schließlich sei Neustadt in Deutschland die zweite Stadt gewesen, die Adolf Hitler bereits ein Jahr vor seiner Ernennung zum Reichskanzler zum Ehrenbürger gemacht habe, die Nationalsozialisten hätten würden. "Sie müssen mit Namen, hier "schon frühzeitig Fürsprecher gefunden und mit großer Mehrheit im Stadtrat die Geschehnisse bestimmt". Meier lobte deshalb das nun Mit deutlichen Worten erinnerte begonnene "Offene Buch" als "umfangreiche und wertvolle Literatur, die uns aus dieser schrecklichen Zeit berichtet". Umso eindrucksvoller sei dies, als "viele der Verfasser selbst betroffen waren, unvorstellbar in den Konzentrationslagern oder unter der ständigen Verfolgung litten".



Stadtrat Norbert Kirsch und Bürgermeister Klaus Meier blättern im Anschluss an die Gedenkfeier zum 75. Jahrestag der Novemberpogrome im "Offenen Buch" - einem Projekt, das die Erinnerung an die Neustädter Aspekte der Nazi-Schreckensherrschaft fortlaufend dokumentieren soll. Foto: P. Lauer

erzählte von einer berührenden Begegnung im Zuge der Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit.

dass der ehemalige jüdische Mitbürger aus Neustadt, Hans Schwab (93). heute in Massachusetts (USA) lebt. Bei einer Reise nach Boston besuch-Wie zuvor schon Bernd Schnizlein te Langhammer ihn und berichtete, wir entschieden entgegentreten."

würdigte Klaus Meier den Film der dass der betagte Herr die damals Neustädter Realschule, den der ver- noch in der Vorbereitungsphase beantwortliche Pädagoge Hannes findliche Feier als "unverhoffte, spä-Langhammer im Rahmen der Feier te Anerkennung seiner Heimatstadt, präsentierte. Der Lehrer seinerseits die ihm so viel angetan hat" empfinde. Der Bürgermeister schloss die eineinhalbstündige Feier mit einem Appell, sich jederzeit und immer zu So habe er dabei zufällig erfahren. Freiheit und Demokratie zu bekennen. "Niemand kann uns davon abhalten, für die für alle geltenden Menschenrechte einzutreten. Allem. was uns daran hindern will, werden